

# Jetzt sind die Bürger gefragt

Region Burgwald-Ederbergland will wieder Förderregion werden – Dazu startet sie eine Fragebogen-Aktion

VON MARTINA KOELTZSCHKY

**BURGWALD/OBERES EDER-TAL.** Knapp 2,4 Millionen Euro Fördergeld hat die Region Burgwald-Ederbergland von 2007 bis 2013 für lokale Projekte einwerben können. Um für den Zeitraum 2014 bis 2020 wieder Förderregion zu werden, setzen die Regionalförderer auf die Mithilfe der Einwohner.

Im Rathaus Wetter stellten der Vorsitzende der Region, Bürgermeister Kai-Uwe Spanka (Wetter), sowie Regionalmanager Stefan Schulte und Gerhard Daubert, Ursula Mothes-Wagner und Siegfried Franke vom Vorstand die Bedingungen für die neue Förderperiode als Leader-Region der Europäischen Union vor. 20 Regionen in Hessen können in den kommenden sechs Jahren Förderregion werden und damit Geld für kommunale, öffentliche und private Projekte einwerben. „Aber es gibt mehr Bewerber“, sagt Schulte.

Neu ist, dass für die Antragstellung die abgelaufene Förderperiode vor Ort genauestens ausgewertet werden muss. Die Bilanz in der Region kann sich laut Schulte durchaus sehen lassen: In den vergangenen sechs Jahren wurden 105 Vorhaben in der Region finanziell gefördert. Darunter waren Ansätze zur örtlichen Nahversorgung wie die Dorfläden in Wollmar oder Bromskirchen, Mehrgenerationen-Plätze in Oberrospehe und Allendorf-Eder oder die Einrichtung eines dörflichen



## Von Dorfläden bis Wildrosenweg

Die Region Burgwald-Ederbergland hat mit Fördergeld aus dem Leader-Programm der EU in den vergangenen sechs Jahren viele Projekte gefördert. Links oben der Dorfladen Bromskirchen mit Regina Frese an der Kasse und weiteren Vertretern des Dorfladenvereins. Links unten der Bunker

der Geschichte, den der Kultur- und Heimatverein Burgwald in einem ehemaligen Bunker der Munitionsanstalt einrichtete. Und unten der Wildrosenweg in Rosenthal, über dessen Eröffnung sich auf dem Foto Mitglieder des Arbeitskreises Wildrosenweg freuen. (mab) Archivfotos: nh



Car-Sharing-Angebotes in Schönstadt.

Im Bereich Kultur gab es Geld für Projekte wie den Wildrosenweg Rosenthal oder das Wildgehege Dodenau. Auch den Info-Pavillion am Wildgehege Frankenberg oder Bretters Zweiradshop in Botendorf gäbe es ohne die Förderung wahrscheinlich nicht, meint Ursula Mothes-Wagner.

Die Nahwärmestudie für

Hatzfeld wurde ebenso mit Leader-Geld der EU über die Region Burgwald-Ederbergland gefördert wie die Biogasanlage Schwabendorf oder neue Projekte im Bioenergie-dorf Oberrospehe. Aber auch bei Projekten der Dorferneuerung wurden Kommunen durch die Förderung entlastet.

In der kommenden Förderperiode wollen sich die Regioverantwortlichen noch

stärker als bisher um die Grundversorgung in den Orten und die Erhaltung der Infrastruktur angesichts des demografischen Wandels kümmern, hebt Daubert hervor. „Wir wollen, dass Menschen hierher ziehen und auch hier bleiben. Dafür ist die Infrastruktur entscheidend, die die Menschen vorfinden“, sagt er.

Dass sich das Engagement für die Bürger lohne, darüber

## HINTERGRUND

### Meinungen und Ideen mitteilen

Damit die Auswertung nicht nur auf Zahlen der bisherigen Förderungen beruht, ruft die Region alle Bürger zur Mitarbeit auf: Sie hat einen Fragebogen erstellt, der über alle Gemeindeblätter und im Internet an die Haushalte gehen soll und den möglichst jeder Mensch in der Region ausfüllen sollte.

Darin wird gefragt, ob die Bürger von den Förderprojekten etwas mitbekommen haben, ob sie sie gut finden und vor allem, welche neuen Ideen für Projekte sie haben. „Denn wir müssen diesmal schon mit dem Antrag als Förderregion konkrete Projekte nennen, mit deren Förderung noch in diesem Jahr begonnen werden könnte“, sagt Regionalmanager Stefan Schulte. (ky) [www.region-burgwald-ederbergland.de](http://www.region-burgwald-ederbergland.de)

sind sich die Aktiven der Region Burgwald-Ederbergland einig. „Ohne die Förderungen gäbe es heute vieles nicht, das den Einwohnern wie Besuchern unserer Region längst selbstverständlich geworden ist“, sagt Schulte. Immerhin gehen auch 22 Existenzgründungen, davon elf im Gesundheitssektor, auf das Konto der regionalen Förderung.